

Aktueller Neufund von *Scabiosa ochroleuca* in Baden-Württemberg

Von WOLFGANG LISSAK, Heiningen

ZUSAMMENFASSUNG

Im Jahr 2011 wurde im Filstal bei Süßen ein neuer Standort von *Scabiosa ochroleuca* gefunden. Das ist das dritte synanthrope Vorkommen der Art in Baden-Württemberg. Es ist zu vermuten, dass die Pflanzen aus Samen in Pflanzgut empor gekommen sind.

ABSTRACT

In 2011 a new locality of *Scabiosa ochroleuca* was found in the valley of the Fils near Suessen. This is the third current known synanthrope occurrence of this species in Baden-Wuerttemberg. It is assumed that the plants were grown by spreading seeds.

Scabiosa ochroleuca gilt als euroasiatisches bis kontinentales Florenelement mit Hauptverbreitung in Ost- und Südosteuropa. Innerhalb von Deutschland ist die Art in den östlichen Bundesländern sowie lokal wie im Osten von Bayern (Cham) zu finden. Die Art erreicht in Deutschland ihre westliche Arealgrenze.

In Baden-Württemberg sind nach SEBALD et al. (1996) und nach der floristischen Kartierung Baden-Württembergs (www.flora.naturkundemuseum-bw.de) synanthrope Vorkommen von nur vier Fundorten bekannt (Abb. 1). Zwei erloschenen Stellen bei Tübingen und Wangen stehen zwei als aktuell geltende Vorkommen in Südbaden am Hochrhein und in Oberschwaben gegenüber.

2011 konnte im Filstal im Landkreis Göppingen (Koordinaten 944.13 Nord / 4840.78 Ost, TK 7324 NW) für Baden-Württemberg ein weiteres Vorkommen von *S. ochroleuca* durch den Verfasser entdeckt werden.

Der Fundort liegt im Albvorland südwestlich von Süßen auf einer Verebnung der Liasstufe auf ca. 380 m ü NN. 2011 konnte hier ein Bestand von etwa 10 Pflanzen im südexponierten, wärmebegünstigten Saum zwischen einer Feldhecke und einem Weg gefunden werden. Der Bestand in etwa dieser Größenordnung konnte im Zuge von Gebietskontrollen im Jahr 2012 und 2013 bestätigt werden.

Der Standort ist durch einen basenreichen, kalkhaltigen und nicht allzu trockenen skelettreichen Lehmboden gekennzeichnet und weist einen hohen Anteil von Jurakalk-Flusskies (sog. Leberkies) auf. Die Exposition und der hohe Steinanteil begünstigen die Ausbildung halbruderaler Vegetationsbestände.

Am beschriebenen Standort ist *S. ochroleuca* mit wärmeliebenden, teilweise halbruderalen Arten, wie *Daucus carota*, *Galium mollugo*, *Cichorium intybus*, *Melilotus officinalis*, *Lathyrus tuberosus*, *Achillea millefolium*, *Heracleum sphondylium*, *Convolvulus arvensis* vergesellschaftet. Dabei tritt *S. ochroleuca* im unmittelbaren Übergang zum Gehölzrand, meist im Saum niedriger Schlehen, auf (Abb. 2)

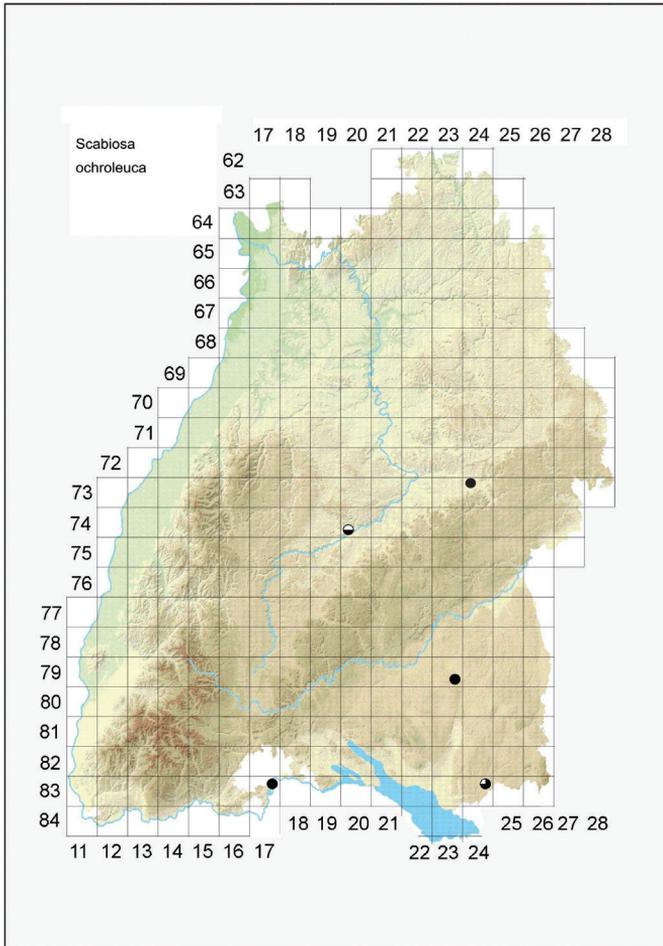


Abb. 1: Verbreitung von *S. ochroleuca* in Baden-Württemberg (Stand 2012).
Quelle: www.flora.naturkundemuseum-bw.de

und wird z. T. von diesen Gehölzen leicht überschirmt. Die Vegetation kann als basi-heliophile Saumgesellschaft charakterisiert werden.

S. ochroleuca wächst nach SEBALD et al. (1996) auf Halbtrockenrasen sowie auf Dämmen, Rainen, Säumen und Böschungen. Die Standortansprüche umfassen sommerwarme, mäßig trockene, basenreiche, meist kalkhaltige Lehm Böden. *S. ochroleuca* gilt nach OBERDORFER (1990) als schwache Verbandscharakterart der subkontinentalen Halbtrockenrasen (*Cirsio-Brachypodium*). Der beschriebene Standort bei Süßen entspricht den Standortansprüchen eines halbruderalen Halbtrockenrasens (*Agropyreteea intermedii-repentis*), in welchem *S. ochroleuca* ebenso auftritt.



Abb. 2: Standort von *S. ochroleuca* im Saum einer Feldhecke bei Süßen im Landkreis Göppingen (29.06.2012)

Über die Herkunft der Pflanze liegen keine Hinweise oder Anhaltspunkte vor. Sicher ist, dass die Fläche nicht mit Wildkräutern eingesät wurde. Der skelettreiche Boden stammt aus dem Filstal bei Göppingen und wurde in Zusammenhang mit der Heckenpflanzung (Naturschutzmaßnahme) im Jahr 1995 dort aufgebracht. Davor wurde die Fläche intensiv als Acker genutzt. Grundsätzlich ist daher nicht auszuschließen, dass Samen mit dem Boden hierher verschleppt wurden. Da die Hecke durch Pflanzung entstand, ist aber auch denkbar, dass mit dem Pflanzgut (Sträucher) Samen eingeschleppt wurden.

Allerdings ist die Art nach der Pflanzung bislang nicht in Erscheinung getreten, obwohl das Gebiet vergleichsweise regelmäßig besucht wird. Eine spätere Verschleppung kann daher ebenso nicht ausgeschlossen werden.

Erwähnt sei, dass *S. ochroleuca* offenbar eine als Schnittblume und Insektenweide beliebte Wildstaude ist. Von Wildblumen-Gärtnereien wird sie als Topfpflanze und Saatgut vertrieben, so dass eine gärtnerische Herkunft angenommen werden muss. Auch bei renommierten Wildpflanzen-Saatguthändlern ist die Art in Magerrasen-Mischungen für den Außenbereich enthalten. Dies lässt erwarten, dass die Art womöglich in Zukunft öfters gefunden wird.

In den westlichen Bundesländern, in denen *S. ochroleuca* neophytisch auftritt, wird die Art aufgrund der wenigen und kleinflächigen Vorkommen als gefährdet oder stark gefährdet eingestuft.



Abb. 3: Detailansicht *S. ochroleuca* (14. 11. 2012, Süßen, Lks. Göppingen)

Die Fläche mit dem Standort von *S. ochroleuca* wird durch den örtlichen NABU betreut und ist somit im Sinne des Naturschutzes gesichert. Das Vorkommen von *S. ochroleuca* wird im Zuge von Pflegemaßnahmen an der Hecke berücksichtigt.

Der Fund konnte durch Ludwig Walderich vor Ort bestätigt werden. Die Determination wurde von ihm sowie von Dr. Arno Wörz bestätigt.

LITERATUR

OBERDORFER, E. (1990): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 6. überarb. u. erg. Aufl., 1050 S. (Ulmer Stuttgart).

SEBALD, O., SEIBOLD, S., PHILIPPI G. & A. WÖRZ (1996): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. Bd. 6, S. 54–56.

www.flora.naturkundemuseum-bw.de

Adresse des Autors:

WOLFGANG LISSAK, Schubartstraße 12, 73092 Heiningen

eMail: wolfgang.lissak@t-online.de

